

Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Dienstag, 27. Januar 2009

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer Hans Erich Thomé
Biebertal

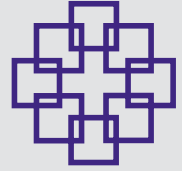
Erinnerung schafft Zukunft

Ein misslungener Satz, eine falsche Zahl, ein Tippfehler – im Zeitalter des Computers sind solche Probleme schnell gelöst: Markieren und löschen. Und der Bildschirm ist nach dieser minimalen Prozedur so rein, als ob es den eigenen Missgriff nie gegeben hätte.

Manche Zeitgenossen versuchen auch im Leben mit Fehlern ähnlich umzugehen, wie es der Computer mit falschen Sätzen oder Buchstaben macht: Fehler passiert. Erkennt. Markiert. Gelöscht. Und alles ist fehlerlos rein, als sei es nie anders gewesen. Oder, wenn es um Computerspiele geht: Der Kampf ist verloren. Der Spieler tot. Man hat aber drei oder fünf Leben. Also alles wieder auf Anfang.

Aber im Leben gibt es die Lösch Taste nicht. Da gibt es zwar hoffentlich Versöhnung und neue Anfänge. Aber die Spuren der Fehler bleiben erhalten wie die Narbe einer geheilten Wunde. Wer nicht naiv sein will, oder weltfremd, oder verbohrte, muss mit solchen Spuren, solchen Narben leben, Spuren vergangener Leiden, Unglücke, Katastrophen. Das gilt für einzelne Menschen, das gilt auch für ganze Völker.

Heute ist der Tag, an dem offiziell und in der ganzen Welt eine Wunde in den Blick kommt, deren Narben – wenn man sich den Blick nicht trüben lässt - unübersehbar sind. Die Vereinten Nationen haben den 27. Januar zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus erklärt. Am 27. Januar 1945 wurde das Konzentrationslager Auschwitz von den Amerikanern befreit. Die Welt erinnert sich heute an die Millionen Toten eines beispiellos totalitären Regimes. Erinnert sich an Juden und Christen, Sinti und Roma, Menschen mit Behinderung, Homosexuelle, Andersdenkende, die Opfer der Nazi-Herrschaft geworden sind – und an die Millionen von Kriegsoffern. An allen öffentlichen Gebäuden hängen deshalb die Fahnen als Zeichen der Trauer auf Halbmast.



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Dienstag, 27. Januar 2009

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer **Hans Erich Thomé**
Biebertal

Wer diese Zeit verdrängt und damit auch die Katastrophe dieser schlimmen Jahre leugnet, macht sich etwas vor. Die Geschichte funktioniert nicht wie ein Computer: Alles auf Neuanfang - und es ist, als ob nichts gewesen sei. Wer diese Zeit verdrängt, verpasst eine einmalige Gelegenheit: Nämlich aus den Schäden und dem Elend von gestern für morgen zu lernen. Nur wer die Narben im Blick behält, wird schon die Anfänge neuer Wunden sehen, wird die Anfänge von neuem Rassismus und neuer Gewalt sehen und sie beim Namen nennen.